

bottrop.

DOKUMENTATION 5. Bildungskonferenz 2014

5 Jahre Bottroper Bildungsnetzwerk -
5 Jahre Bildungserfolge vor Ort



Gemeinsam Bildung gestalten

BILDUNGSBÜRO BOTTROP

Regionale Bildungsnetzwerke in NRW



Inhalt

05.11.2014

5. Bildungskonferenz des Regionalen Bildungswerkes der Stadt Bottrop

5 Jahre Bottroper Bildungsnetzwerk - 5 Jahre Bildungserfolge vor Ort

Einleitung	2
Programm zur 5. Bildungskonferenz	4
Grußwort Bernd Tischler	5
Fünf Jahre Bildungsnetzwerk aus Sicht des Landes NRW	8
Handlungsfeld Sprachbildung	14
Leitlinien zur durchgängigen Sprachbildung	15
Sprachsensibler Unterricht in der Grundschule	16
II. Konzeption des Workshops „Scaffolding in der GS“	18
Bildung durch Sprache und Schrift (BISS)	19
BISS	19
Handlungsfeld – Übergang Schule/Beruf	21
Perspektiven für die weitere Arbeit des Regionalen Bildungsnetzwerks in der Stadt Bottrop	25
Ausblick	26
Teilnehmer	27
Impressum	33

Einleitung

5 Jahre ist es jetzt her, dass das Regionale Bildungsnetzwerk in der Stadt Bottrop durch die Unterzeichnung des Kooperationsvertrags mit dem Land NRW gegründet wurde. Am 28. September 2009 unterzeichnete der damalige Oberbürgermeister der Stadt, Peter Noetzel, und der Staatssekretär im Ministerium für Schule und Weiterbildung, Günter Wienands, im Lichthof des Berufskollegs, wieder Tagungsort der diesjährigen Bildungskonferenz, einen Kooperationsvertrag zur Entwicklung eines Bildungsnetzwerkes in der Bildungsregion Stadt Bottrop.

Als gemeinsames Anliegen der Vertragsparteien wird in dem Vertrag u. a. der Auf- und Ausbau regionaler Bildungsnetzwerke genannt, um die Unterstützungs- und Beratungssysteme vor Ort effizient und nachhaltig zum Wohl der Kinder und Jugendlichen nutzen zu können. Dabei werden die Regionalen Bildungsnetzwerke als institutionell übergreifende Organisationsformen von Schulträgern, Schulen, Schulaufsicht und weiteren Institutionen verstanden, die sich mit schulischer und beruflicher Bildung befassen bzw. einen Bildungsauftrag haben. Die Vernetzung der Schulen miteinander einerseits und die Einbindung außerschulischer Partner sowie die Kooperation von Schulaufsicht und Schulträger andererseits soll die Schul- und Bildungsentwicklung voranbringen und aufzeigen, welche Wege beschritten werden können und müssen, um die Bildungsregion zukunftsfähig zu gestalten. Die Kooperation ist grundsätzlich auf eine langfristige Zusammenarbeit ohne zeitliche Begrenzung angelegt worden. Bis zum 31. Juli 2014 sollte aber eine gemeinsame interne Evaluation erfolgen, um auf der Basis der Ergebnisse und Einschätzungen dieser Evaluation im gegenseitigen Einvernehmen über die Weiterführung der Zusammenarbeit zu entscheiden.

In den zurückliegenden fünf Jahren haben sich zahlreiche Aktivitäten entwickelt und unterschiedliche Angebote im Regionalen Bildungsnetzwerk unserer Stadt etabliert.

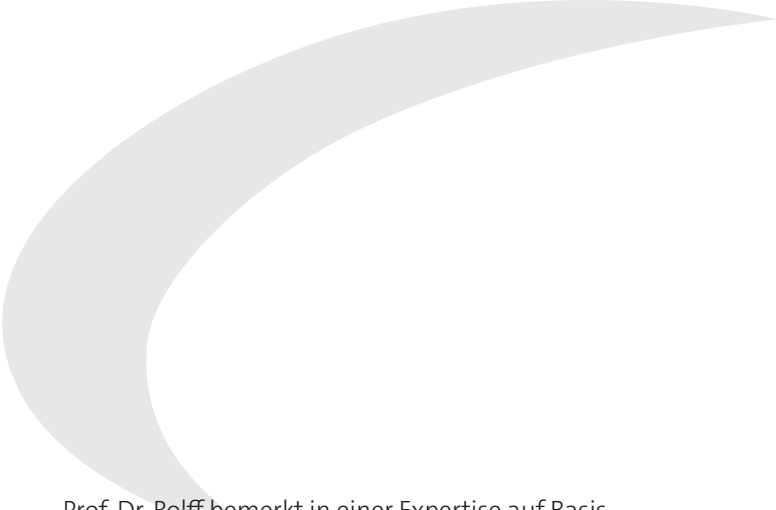
Von daher war jetzt der richtige Zeitpunkt selbstkritisch zurückzuschauen, welche Wirkungen die Arbeiten entfaltet haben und gemeinsam mit dem Land zu prüfen, ob und wie sich die in Deutschland einzigartige Struktur aus flächendeckenden Bildungsnetzwerken bewährt hat.

In einer landesweit angelegten Evaluation sollten alle Regionalen Bildungsnetzwerke auf ihre Wirksamkeit hin untersucht werden. Dabei standen die Vernetzung und effektive Zusammenarbeit der Bildungsakteure einer Region sowie die effektive Arbeit der beteiligten Bildungsinstitutionen im Fokus.

Dazu wurden im Frühjahr 2014 162 Personen im Bildungsnetzwerk Bottrop um ihre Unterstützung bei der Evaluation und um Mitwirkung gebeten, von den sich letztlich 119 (73%) an der Online-Erhebung beteiligt haben.

Schulministerin Sylvia Löhrmann stellt in einem Schreiben an den Oberbürgermeister der Stadt Bottrop Bernd Tischler, fest, dass die Evaluation zweierlei gezeigt hat:

1. Die staatliche-kommunale Verantwortungsgemeinschaft fördert die Vernetzung und effektive Zusammenarbeit der Bildungsakteure einer Region und damit die Aufgabenerfüllung in der jeweiligen Zuständigkeit.
2. Das Regionale Bildungsnetzwerk fördert eine effektive Arbeit der beteiligten Bildungsinstitutionen.



Prof. Dr. Rolff bemerkt in einer Expertise auf Basis der vorliegenden Evaluationsberichte:

„Die Regionalen Bildungsnetzwerke NRW sind eine zukunftsweisende Einrichtung, die Bildungsentwicklung zu stabilisieren und voranzutreiben. In NRW ist landesweit mehr als der erste Schritt in die richtige Richtung getan. Die großen aktuellen Herausforderungen wie z. B. Inklusion und Ganztagskann Schule nicht allein bewältigen, eine kooperative bildungsbiografische und bildungsgeografische Strategie gehört unabdingbar dazu.“

Neben der zentralen Evaluation sollte die diesjährige 5. Bildungskonferenz die Arbeit der zurückliegenden Jahre bilanzieren, den beteiligten Akteuren Ergebnisse und Erkenntnisse aus der Befragung vermitteln und mögliche zukünftige neue Handlungsschwerpunkte aufzeigen. *i*

i HINWEIS IM SINNE DES GLEICHBEHANDLUNGSGESETZES

Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird in der vorliegenden Dokumentation auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung wie z. B. Teilnehmer/innen verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für beide Geschlechter (außer wenn es sich explizit um einen Geschlechtervergleich handelt).



Programm zur 5. Bildungskonferenz des Regionalen Bildungsnetzwerks der Stadt Bottrop

05. November 2014
Berufskolleg der Stadt Bottrop

Moderation: Paul Ketzer, 1. Beigeordneter der Stadt Bottrop

- 13.30 Uhr Einlass und Stehkaffee**
- 14.00 Uhr Eröffnung und Begrüßung**
Bernd Tischler, Oberbürgermeister
- 14.10 Uhr Fünf Jahre Bildungsnetzwerk aus Sicht des Landes NRW**
Cornelia Stern, Ministerium für Schule und Weiterbildung
Monika Sowa-Dingemann, Bezirksregierung Münster
- 14.30 Uhr Handlungsfeld Sprachbildung - Ein Blick in die Praxis:**
Moderation: Uwe Biel, Schulaufsicht beim Schulamt für die Stadt Bottrop
- a. Leitlinien zur durchgängigen Sprachbildung**
Gabriele Müller Pozorski, AWO
Stefanie Reich, Ev. Kirchengemeinde
- b. Workshop „Sprachsensibler Unterricht in der Grundschule**
Marie-Luise Schrader/GS Grafenwald,
Nicole Heitfeld/GGS Fichte, Ute Hosch/GGS Ludgerus,
Sandra Truszczynski/GGS Reinbaben,
Carsten Wolff/KGS Droste-Hülshoff
- c. Bildung durch Sprache und Schrift**
Claudia Handt und Tülay Altun (Universität Duisburg/Essen)
- 15.00 Uhr Pause**
- 15.15 Uhr Handlungsfeld Übergang Schule-Beruf**
Vom Regionalen Bildungsnetzwerk zum Landesprogramm
Wolfgang Wuwer, Kommunale Koordinierungsstelle Übergang Schule/Beruf
- 15.30 Uhr Podiumsgespräch zum Thema:**
„Perspektiven für die weitere Arbeit des Regionalen Bildungsnetzwerks in der Stadt Bottrop“
Moderation: Jochem von Schwerdtner (Willy-Brandt-Gesamtschule)
Gäste:
Karl Tymister, Arbeitsagentur Gels./Bottrop,
Petra Eberhardt/Kath.Zweckverband Bistum Essen,
Ursula Kraemer-Büscher/Grundschule-Cyriakus,
Felicitas Veitschegger/Gesamtschule Janusz-Korczak
Prof. Gerd Bittner; Hochschule Ruhr West
- 16.00 Uhr Resümee und Ausblick**



Grußwort Bernd Tischler, Oberbürgermeister der Stadt Bottrop

Sehr geehrte Damen und Herren,
ich begrüße Sie zur nunmehr 5. Bildungskonferenz und heiße Sie herzlich Willkommen.

Auf Landesebene wird die Entwicklung der Bildungsnetzwerke in den Regionen mit großem Interesse verfolgt. Daher freue ich mich sehr, dass wir heute einen Gast aus dem Schulministerium begrüßen dürfen. Herzlich Willkommen, Frau Cornelia Stern.

Frau Stern ist im Schulministerium für die landesweite Koordination der Bildungsnetzwerke zuständig.

Und ebenfalls freue ich mich, Frau Monika Sowa-Dingemann von der Bezirksregierung Münster zu begrüßen. Sie ist für die Koordination der Regionalen Bildungsnetzwerke im Regierungsbezirk Münster zuständig. Bottrop nimmt mit elf Schulen an dem Bund-Länderprogramm BISS – Bildung durch Sprache und Schrift – teil. Frau Claudia Handt und Frau Tülay Altun sind als Verbundkoordinatorinnen der Universität Duisburg/Essen im Rahmen dieses Programms für Bottrop zuständig und ebenfalls heute bei uns. Auch Ihnen ein herzliches Willkommen.

Aus meinem eigenen Hause begrüße ich Herrn Ersten Beigeordneten und Schuldezernenten Paul Ketzer, der gleichzeitig Vorsitzender des Lenkungskreises ist.

Einen Dank richte ich an Herrn Guido Tewes, den Schulleiter des Berufskollegs, in dessen Hause wir heute tagen dürfen.




Meine Damen und Herren,
im Herbst 2009 wurde genau an diesem Ort der Kooperationsvertrag zwischen dem Land NRW und der Stadt Bottrop zur Durchführung der Entwicklung eines Bildungsnetzwerks in der Bildungsregion Bottrop unterzeichnet.

Ziel und Aufgabe des Regionalen Bildungsnetzwerks ist es,

- die Akteure der Stadt, die mit Bildung zu tun haben, zusammenzubringen,
- Schwerpunkte festzulegen,
- Handlungsbedarfe zu erheben und
- gemeinsam Lösungsstrategien zu erarbeiten. Davon soll die Bildungslandschaft insgesamt in der Stadt profitieren.

Auch wenn damals noch nicht konkret feststand, wohin die Reise denn gehen soll, so war jedoch von Anfang an das Ziel, sich gemeinsam mit Ihnen auf den Weg zu machen, Ihre Fachkompetenz einzubeziehen, um die Bildungssituation vor Ort, also in unserer Stadt weiter zu verbessern.



Und genau das, meine Damen und Herren, haben Sie mit beeindruckendem Engagement getan. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle bei Ihnen allen ganz herzlich bedanken.

Unter unserem diesjährigen Motto „**Fünf Jahre Regionales Bildungsnetzwerk der Stadt Bottrop – eine Bilanz**“

wollen wir mit Ihnen, also den Bildungsakteuren vor Ort, der Frage nachgehen „Was haben wir eigentlich in dieser Zeit geschafft?“

Uns interessiert aber natürlich auch, wie unserer Kooperationspartner, das Land NRW, die bisherige Arbeit des Regionalen Bildungsnetzwerks bewertet. Dazu werden Frau Stern und Frau Sowa-Dingemann im Anschluss berichten.

Wie Sie wissen, setzt sich das Regionale Bildungsnetzwerk aus **drei Gremien** zusammen.

Zum einen aus der **Bildungskonferenz**, denn wir brauchen Sie als Menschen, die von dieser Idee überzeugt sind.

Zum anderen aus dem **Lenkungskreis**, welcher sich aus verschiedenen staatlichen Ebenen zusammensetzt und die strategische Steuerung im Regionalen Netzwerk übernimmt.

Und abschließend aus der **Geschäftsstelle des Bildungsbüros**, die wiederum den Lenkungskreis strategisch unterstützt und die Aufträge ausführt.

Ihre Vorschläge, meine Damen und Herren, Ihre Ideen und Impulse aus den bisherigen Bildungskonferenzen wurden und werden im Lenkungskreis diskutiert und bestimmen letztendlich die Handlungsfelder und Themen des Regionalen Bildungsnetzwerks und somit unserer Stadt.

Bereits seit 2010 werden die Handlungsfelder „Durchgängige Sprachbildung“ und „Übergang Schule/Beruf“ bevorzugt behandelt.

Das Themenfeld „Durchgängige Sprachbildung“ war und ist immer noch ein sehr umfangreiches Aufgabenfeld, da dies voraussetzt, dass alle Betei-

ligten, angefangen von den Kindertagesstätten bis zur Hochschule, „ins Boot geholt werden müssen“ um gemeinsam an dem Entwicklungsprozess teilzunehmen.

Nach fünf Jahren, sind in den Handlungsfeldern der „Durchgängigen Sprachbildung“ und „Übergang Schule/Beruf“ bereits viele Maßnahmen erfolgt. Ich möchte in Stichworten nur einige nennen, da wir im Laufe der Konferenz noch intensiver darauf eingehen werden.

Erwähnen möchte ich:


- Die Einrichtung einer Steuerungsgruppe zur sprachlichen Bildung
- Die Entwicklung von „Leitlinien zur durchgängigen Sprachbildung für Familien, Kindertagesstätten, Grundschulen/Ganztagsangebote in Bottrop“
- Die Lehrerfortbildung zum „sprachsensiblen Mathematikunterricht“
- Die Teilnahme elf Bottroper Schulen (4 Grundschulen und 7 weiterführende Schulen) an dem Bund-Länderprogramm BISS (Bildung durch Sprache und Schrift).

Auch hierzu folgen im Laufe der Veranstaltung noch ausführlichere Informationen.

Aufgrund der sich landesweit abzeichnenden Veränderungen im Übergangssystem Schule/Beruf hat sich die 4. Bildungskonferenz auch dem Thema „Berufsorientierung im Wandel von Schule, Ausbildung, Studium und Beruf“ gewidmet.

Im Bereich Übergang Schule/Beruf, konnten unterschiedliche Maßnahmen und Angebote in Bottrop etabliert werden. Nennen möchte ich u.a.

- die „LernPartnerschaften“
- das „Duale Orientierungspraktikum“ und die
- Ausbildungsmesse.



Daneben befasste sich der Lenkungskreis intensiv mit der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“.

Diese sieht ein flächendeckendes, verbindliches, nachhaltiges System der Berufs- und Studienorientierung vor.

Seit dem 01.08.2014 hat die Stadt Bottrop die **Kommunale Koordinierungsstelle Schule und Beruf** eingerichtet.

Auch dazu werden sie gleich im Programmverlauf Näheres erfahren.

Meine Damen und Herren, neben diesen beiden Schwerpunktthemen „**Sprachbildung**“ und „**Übergang Schule-Beruf**“ beschäftigt sich das Regionale Bildungsnetzwerk mit weiteren Themen, wie z.B. der Medienkompetenz, der Pädagogischen Landkarte, der MINT-Förderung und selbstverständlich auch mit dem Thema Inklusion – obwohl dies kein originäres Handlungsfeld des Regionalen Bildungsnetzwerks der Stadt Bottrop ist.

Ich finde, all das zusammen ist ein vorzeigbares Ergebnis, welches sich im Evaluationsverfahren widerspiegelt.

Auch deshalb möchte ich an dieser Stelle allen Beteiligten meinen Respekt ausdrücken und hoffe sehr, dass die Arbeit im Regionalen Bildungsnetzwerk in gleicher Weise ihre Fortsetzung finden wird.

Kommunale Bildungsgestaltung muss weiterentwickelt und Standard werden.

Eine wichtige Rolle spielt dabei die Zusammenarbeit zwischen Land und Kommune.

Ich möchte hier betonen und würdigen, dass wir eine ausgesprochen gute und konstruktive Zusammenarbeit pflegen.

Bevor ich das Wort an Frau Stern und Frau Sowa-Dingemann weitergebe, bedanke ich mich ganz herzlich bei den Mitgliedern des Lenkungskreises, dem Team des Bildungsbüros und natürlich bei Ihnen allen für die in den zurückliegenden fünf Jahren geleistete Arbeit.

Ein chinesisches Sprichwort sagt: „Jede Reise beginnt mit einem ersten Schritt“.

Das, meine Damen und Herren, haben wir in den vergangenen fünf Jahren getan.

Jetzt heißt es aber auch, Begonnenes weiter zu verfolgen und am Ball zu bleiben. Ich bin zuversichtlich, dass wir noch viele Schritte gemeinsam tun werden.

In diesem Sinne wünsche ich der heutigen Bildungskonferenz viel Erfolg und ein kräftiges Glückauf!

Fünf Jahre Bildungsnetzwerk aus Sicht des Landes NRW

LRSD´ Monika Sowa-Dingemann,
Bezirksregierung Münster



Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Tischler, sehr geehrter Herr 1. Beigeordneter Ketzer, meine sehr verehrten Damen und Herren, wie das Jahr 2013 steht auch das Jahr 2014 unter dem Zeichen der Bilanzierung der geleisteten gemeinsamen Arbeit in Regionalen Bildungsnetzwerken in NRW: In diesen beiden Jahren haben 35 von 50 Regionalen Bildungsnetzwerken ihre Arbeit evaluiert, Bottrop in diesem Jahr. Fünf Jahre sind ein genügend langer Zeitraum, der einen gehaltvollen Rückblick auf die geleistete Arbeit und die damit verbundenen Erfolge, aber auch auf die Schwierigkeiten und Probleme beim Aufbau einer regionalen Bildungslandschaft erlaubt. Fünf Jahre gemeinsame Arbeit sind aber auch die Basis für den Blick nach vorn, für die künftige Gestaltung der Bildungsregion Bottrop. Am 28. September 2009 unterzeichneten das Land NRW und die Stadt Bottrop den Kooperationsvertrag zur Entwicklung eines Bildungsnetzwerks in der Bildungsregion Stadt Bottrop. „Die gemeinsame Verantwortung des Landes NRW und der Kommunen für das Schul- und Bildungswesen soll mit allen relevanten Partnern weiter ausgebaut und vertieft werden“. So stand und steht es in der Präambel des

Kooperationsvertrages. Die hier genannte gemeinsame Verantwortung von Land und Kommune konnte in Bottrop schon vor der Unterzeichnung des Kooperationsvertrages auf eine langjährige Tradition zurückblicken. Und sie war und ist prägend für die gemeinsame Arbeit im Bildungsnetzwerk Bottrop in den letzten 5 Jahren.

Frau Stern als Vertreterin des Ministeriums für Schule und Weiterbildung und ich als Vertreterin der Bezirksregierung Münster bedanken uns, dass Sie Herr Ketzer als Vorsitzender des Lenkungskreises uns gebeten haben, anlässlich der heutigen 5. Bildungskonferenz auf die Bildungsnetzwerkarbeit in Bottrop zu blicken.

Ich werde mich in meinem Redeteil stärker auf die konkrete Arbeit hier vor Ort konzentrieren, Frau Stern wird den Blick weiten und die Entwicklung des Regionalen Bildungsnetzwerkes Bottrop in die Entwicklung auf Landesebene, gerade auch vor dem Hintergrund der Evaluationsergebnisse, einbetten.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, fast fünf Jahre ist es her, da haben Sie nach vorne geschaut und von gemeinsamen Chancen und Zielen gesprochen, die Sie mit der Bildungsregion Bottrop verbinden. Das Motto Ihrer ersten Bildungskonferenz im Jahr 2010 lautete „Übergänge im Bildungssystem- kein Kind darf verloren gehen!“ Am Ende Ihrer damaligen Eröffnungsrede Herr Tischler haben Sie ausgedrückt, was Ihnen besonders wichtig war und sicherlich auch heute noch ist- ich zitiere: „Wir wollen mit dieser 1. Bottroper Bildungskonferenz vor allem ein Aufbruchssignal setzen (...). Bildung gehört uns allen. (...) Keinem Kind darf der Zugang zur Bildung verwehrt sein (...). Dafür müssen wir uns einsetzen und bestmögliche Wege finden“.

„Bildung gehört uns allen“ das bedeutet: Keine einzelne Bildungsinstitution ist allein in der Lage Kinder und Jugendliche adäquat auf das Leben in



Erreichte Stichprobe

- 162 Personen wurden zur Befragung eingeladen. Davon haben sich 119 Personen an der Befragung beteiligt. Die Beteiligungsquote liegt bei 73%.
- Die Befragung konnte vom 17.03.2014 bis 04.04.2014 beantwortet werden.

Einrichtungsart bzw. Institutionen	Teilgenommen
Die Befragten konnten sich folgendend Antwortmöglichkeiten zuordnen: Kindertageseinrichtungen, Schulen, Einrichtung der Jugendhilfe, Volkshochschule, Bildungsträger, Arbeitsverwaltung, Unternehmen, Wirtschaftsverband/Kammer, Kommunalverwaltung, Sonstiges (bei „Sonstiges“ konnte in eigenen Worten eine Einrichtungsart ergänzt werden).	
Schulen	43
Kindertageseinrichtungen	39
Weitere Einrichtungsarten bzw. Institution*	26
Sonstige (Von den Befragten wurde genannt, teils mehrfach: Hochschule, Kultureinrichtung (Bibliothek), Integrationszentrum/Integrationsdienstleister, Angabe nicht klar zuzuordnen)	11
Gesamt	Summe 119

* Zur Gewährleistung der Anonymität wurden unter dieser Kategorie alle Gruppen zusammengefasst, bei denen sich weniger als 6 Befragte zugeordnet haben.

Auswertung der Akteursbefragung „Einrichtungen“ des Regionalen Bildungsnetzwerks Stadt Bottrop.

unserer immer komplexer werdenden Gesellschaft vorzubereiten. Moderne Bildung umfasst nicht nur alle Lebensphasen eines Menschen, sondern auch alle Lebensbereiche sowie die unterschiedlichsten Bildungsorte und Lernwelten.

Regionalen Bildungsnetzwerken liegt dieser ganzheitliche Bildungsbegriff zugrunde. Sie zielen auf die Gestaltung von Bildungsbiografien ohne Brüche.

Damit kein Kind verloren geht, müssen alle Akteure vor Ort nicht nur sehr gut arbeiten, sie müssen vor allem auch sehr gut zusammenarbeiten. Das Denken in Zuständigkeiten wird abgelöst durch ein Denken in gemeinsamen Verantwortungen. Wir

alle sind diese Verantwortungsgemeinschaft für Bildung.

Die gemeinsame Gestaltung von Bildungsprozessen ist eine zentrale Aufgabe von Regionalen Bildungsnetzwerken. Sie stellen für diesen Gestaltungsprozess inhaltliche und organisatorische Rahmenbedingungen von staatlicher und kommunaler Seite zur Verfügung. Nur eine in gemeinsamer Verantwortung gesteuerte Vernetzung und Kooperation aller Bildungspartner in der Stadt schafft die notwendigen Voraussetzungen dafür, dass individuelle Bildungsbiografien gelingen und „Bildung allen gehört“.

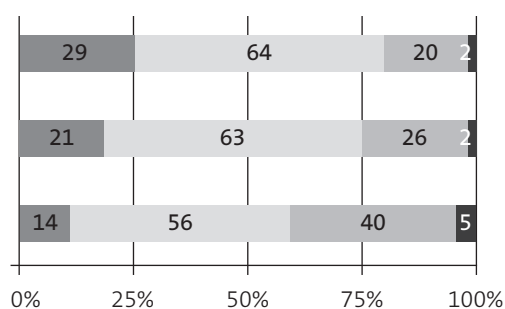
1. Transparenz im RBN

Ziele, Handlungsfelder und Angebote

■ trifft voll zu ■ trifft eher zu ■ trifft eher nicht zu ■ trifft gar nicht zu

- 1.1 Ich bin über die Ziele des RBN gut informiert. (n=115)
- 1.2 Ich bin über die Handlungsfelder des RBN gut informiert. (n=112)
- 1.3 Ich bin über das Angebot (das Maßnahmenspektrum) des RBN gut informiert.

Balkenbeschriftung: Anzahl an Personen
Achsenbeschriftung: prozentualer Anteil an Personen



Auswertung der Akteursbefragung „Einrichtungen“ des Regionalen Bildungsnetzwerks Stadt Bottrop.

Meine Damen und Herren, in den letzten 5 Jahren haben Sie als die im Regionalen Bildungsnetzwerk kooperierenden Bildungsakteure vieles angestoßen. All Ihre Aktivitäten und Maßnahmen werde ich hier nicht aufzählen können, ich werde daher auf die zwei Handlungsfelder eingehen, die auch Sie in dem Programm der heutigen Konferenz näher beleuchtet werden. Ein zentrales Handlungsfeld im Regionalen Bildungsnetzwerk Bottrop ist die **Sprachbildung**. Sprachkompetenz und Bildungserfolge bedingen einander.

„MitSprache - Wege der durchgängigen Sprachbildung“ heißt Ihr Programm in Bottrop, auf Ihren Bildungskonferenzen 2011 und 2012 wurde intensiv über diese Wege, ihre Notwendigkeiten, ihre Möglichkeiten und ihre Chancen diskutiert. Ein erster großer Schritt bei der Umsetzung dieses Programms war die Unterzeichnung der „Leitlinien

zur durchgängigen Sprachbildung für Familien, Kindertagesstätten, Grundschulen und Ganztagsangebote“ auf der Bildungskonferenz im November 2012, auf der auch die Rahmenvereinbarung für die Zusammenarbeit von Kitas und Grundschulen vorgestellt wurde.

Mit der Einrichtung einer gesamtstädtischen Steuergruppe zur sprachlichen Bildung im Jahr 2013 haben Sie den nächsten Schritt getan. Sie holen alle wichtigen und zentralen Akteure für einen Sprachbildungsprozess in der Stadt Bottrop an einen Tisch. Für die Erreichung Ihres Ziels einer durchgängigen Sprachbildung in Bottrop bauen Sie Vernetzungsstrukturen auf, investieren aber nicht nur in die Strukturbildung, denn ohne inhaltliche Arbeit in den Kitas und Schulen lässt sich kein Sprachbildungskonzept realisieren.

Seit März 2013 organisieren Sie über das Bildungsnetzwerk die Veranstaltungsreihe „Sprachsensibler



Fachunterricht in der Grundschule“. Hier entwickeln Sie modellhaft für alle Grundschulen Grundlagen für einen sprachsensiblen Unterricht in den Sachfächern.

Und seit Anfang dieses Jahres nimmt die Stadt Bottrop mit zwei Schulverbänden an dem fünfjährigen Bundesprojekt „Bildung durch Sprache und Schrift“ teil, in dem die Angebote zur Sprach- und Leseförderung sowie zur Sprachdiagnostik auf ihre Wirksamkeit überprüft und weiterentwickelt werden.

Somit kann der 2011 begonnene Prozess einer durchgängigen Sprachbildung im Elementarbereich nun auch verstärkt in den weiterführenden Schulen fortgesetzt werden.

Wir werden im Verlaufe dieser Bildungskonferenz durch den Praxiseinblick Genaueres über die Schritte und Maßnahmen in diesem Handlungsfeld erfahren können. Ihre bisherige Arbeit zeigt aber, dass Sie sich in der Stadt Bottrop mit „durchgängiger Sprachbildung“ auf die schul- und bildungsrelevanten sprachlichen Fähigkeiten von **allen** Kindern und Jugendlichen konzentrieren wollen. Sie wollen **alle** bildungsbiografischen Übergänge in den Blick nehmen.

Und Sie wollen, dass sprachliche Bildung und Förderung in den Schulen nicht nur Sache der „Sprachfächer“, sondern Sache **aller** Fächer ist.

Ein sehr ambitioniertes wichtiges Programm!
Weiter so!

Das zweite große Handlungsfeld im Regionalen Bildungsnetzwerk der Stadt Bottrop ist der **Übergang Schule Beruf Studium**.


Sie haben hier in Bottrop von Anfang an das Ziel gesetzt, dass jedem Kind und Heranwachsenden der beste Bildungserfolg ermöglicht werden soll, und so haben Sie zutreffend bei den Übergängen zwischen den einzelnen Bildungsabschnitten angesetzt. Dass wir an der Schnittstelle Übergang von der Schule in den Beruf bzw. das Studium vor dem Hintergrund des demografischen Wandels

und des Fachkräftemangels keine Jugendlichen verlieren dürfen, erklärt sich von selbst. Die Berufs- und Studienmöglichkeiten sind aber sehr vielfältig und stellen Schülerinnen und Schüler aller Schulformen oft vor große Herausforderungen. Junge Erwachsene auf diesem Weg zu unterstützen und ihnen Möglichkeiten und Angebote darzulegen, die sie befähigen, eigenverantwortlich und auf ihre Stärken vertrauend ihren Weg in den Beruf oder das Studium zu gehen, ist das zentrale Anliegen des Landesprogramms „Kein Abschluss ohne Anschluss“. In diesem Jahr werden alle 53 Kreise und kreisfreien Städte des Landes eine Kommunale Koordinierungsstelle für das neue Übergangssystem eingerichtet haben, auch die Stadt Bottrop hat im September diesen wichtigen Schritt getan, so dass ca. 500 Schülerinnen und Schüler aus 7 weiterführenden Schulen in diesem Schuljahr mit der Potenzialanalyse und der Berufsfelderkundung starten.

In den letzten fünf Jahren haben Sie sich in der Stadt Bottrop durch Ihre Arbeit im Regionalen Bildungsnetzwerk auf die Umsetzung des Landesprogramms sehr gut vorbereitet. Ich möchte hier nur kurz auf die letzte Bildungskonferenz verweisen und beispielhaft das über das Regionale Bildungsbüro organisierte Projekt „Lernpartnerschaften- Schule und Betrieb“ nennen, in dem Sie gemeinsam mit der Industrie- und Handelskammer, der Handwerkskammer und der Arbeitsagentur, Schulen und Betriebe direkt zusammenführen, um die Berufswahlorientierung zu verbessern und die Vermittlungschancen in den Ausbildungsmarkt zu erhöhen.

Hinweisen möchte ich auch auf das gemeinsam mit der Hochschule Ruhr West und dem Arbeitgeberverband Emscher-Lippe erarbeitete Angebot eines „Dualen Orientierungspraktikums“, durch das Schülerinnen und Schüler Einblicke sowohl in ein Hochschulstudium als auch in die berufliche Praxis des Studienfaches bekommen können.

Die bereits geschaffenen Vernetzungsstrukturen



und das zwischen unterschiedlichen Bildungspartnern wie Schule und Wirtschaft aufgebaute Vertrauen werden Ihnen bei der Umsetzung des Landesprogramms „Kein Abschluss ohne Anschluss“ in den kommenden Jahren behilflich sein.

Sehr verehrte Damen und Herren, auf die weiteren Erfolge des Regionalen Bildungsnetzwerkes, z.B. im Bereich der Medienkompetenzvermittlung, der MINT-Förderung, des Bottroper Lehrersprechtages hat bereits Herr Tischler auch hingewiesen, deshalb möchte ich zusammenfassend betonen, dass die Regionalen Bildungsnetzwerke in Nordrhein-Westfalen eine zukunftsweisende Einrichtung sind, um die Bildungsentwicklung zu stabilisieren und voranzutreiben.

Lassen Sie mich daher zum Schluss meines Redebeitrags noch einmal auf den Anfang Ihrer Bildungsnetzwerkarbeit zurückkommen und aus dem Kooperationsvertrag zitieren: „Das regionale Bildungsangebot des Bildungsstandortes dient dazu, eine bestmögliche individuelle Förderung von Kindern und Jugendlichen sicherzustellen, die vorhandenen Personal- und Sachressourcen optimal einzusetzen und eine horizontale und vertikale Vernetzung der Bildungspartner zu initiieren.“ Für diese Zielsetzung haben Sie in den vergangenen fünf Jahren viel investiert und verdiente Erfolge erzielt. Diese Zielsetzung wird sicherlich auch für die Zukunft die Richtung vorgeben. Vertrauen, gleichberechtigte Partnerschaft, Transparenz und offene Kommunikation waren und sind dafür wesentliche Gelingensbedingungen.

Unabdingbare Voraussetzung für Ihre bisher geleistete und auch für Ihre künftige Arbeit im Netzwerk ist das persönliche Engagement aller Beteiligten. Nur durch die unermüdliche Arbeit aller Bildungsakteure, durch Ihre unermüdliche Arbeit, meine verehrten Damen und Herren, wird das Bildungsnetzwerk Bottrop mit Leben erfüllt und können Bildungslandschaften im Sinne der genannten Zielsetzung gestaltet werden und erblühen. Ihre

Evaluationsergebnisse bestätigen dieses Erblühen der Bildungsregion Bottrop in den letzten 5 Jahren. Frau Stern wird gleich darauf eingehen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, erhalten Sie sich dieses Engagement! Wirken Sie weiterhin so gut zusammen wie bisher! Ihnen allen dafür vielen Dank!

Ein herzliches „Glück auf!“ für die 5. Bildungskonferenz!



**Cornelia Stern
Ministerium für Schule
und Weiterbildung NRW**



Frau Stern stellte in ihren Ausführungen die Entwicklung des Regionalen Bildungsnetzwerkes Bottrop in Bezug zu den landesweiten Entwicklungen gerade auch vor dem Hintergrund der vorliegenden Evaluationsergebnisse dar. Sie bezog sich dabei auf den vom Regionalen Bildungsbüro erstellten Evaluationsbericht, der neben der Befragung der Akteure auch einen Kurzbericht der Lenkungs-kreismitglieder beinhaltet. Unter Bezugnahme auf die Ergebnisse der regionalen Akteursbefragung wurde im Lenkungskreis der Entwicklungsstand des Regionalen Bildungsnetzwerkes diskutiert, um zu einer gemeinsamen Gesamteinschätzung zu gelangen und anschließend ein strukturierten Kurzbericht erstellen zu können. Sie stellt zunächst die gute und kollegiale Zusammenarbeit im Lenkungskreis heraus, die Vorausset-

zung für ein gelingendes Wirken sei und sich auch in der Zufriedenheit mit dem bisher Erreichten widerspiegelt. Auch die Ergebnisse der Akteursbefragung, die mit Blick auf die Arbeit des Regionalen Bildungsnetzwerkes auf Transparenz, Beteiligung und Nutzen durchgeführt wurde, bestätigen diesen Eindruck. Diese liegen im landesweiten Vergleich im oberen Drittel.

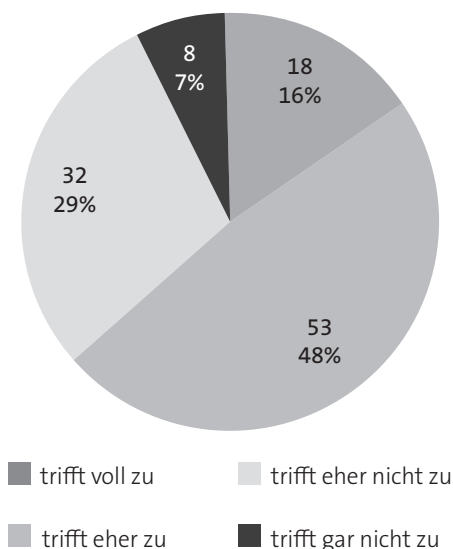
Die Regionalen Bildungsnetzwerke in NRW stellen in der deutschen Bildungslandschaft eine solitäre aber auch stabile Entwicklung dar. In inzwischen 50 von 53 möglichen Verträgen zwischen Land und Kommunen wird Vorort versucht, eine bildungsbiografische und bildungsgeografische Kooperation systematisch anzulegen und damit auch Verantwortung für Bildung in die Hände der Verantwortlichen vor Ort zu legen. In einer Expertise auf Basis der Evaluationsberichte aus 34 Kommunen in NRW bestätigt Prof. Dr. Rolff, dass Regionale Bildungsnetzwerke den Menschen bei der Arbeit in ihren Einrichtungen helfen und eine systematische Vernetzung und Zusammenarbeit der Akteure voranzubringen. Dazu müssen die verantwortlichen Akteure auch in Zukunft ihre Tätigkeit immer wieder reflektieren und an den Bedürfnissen der Menschen vor Ort ausrichten.

Die Konstruktion der Regionalen Bildungsnetzwerke bietet die Möglichkeit in den Kommunen neue Themen zu finden und neue Akteure einzubeziehen, die sich u. U. nicht nur auf regionaler Ebene sondern auch auf Landesebene entstehen. Dabei gilt es, mit jedem neuen Partner, der hinzukommt, ein neues vertrauensvolles Miteinander zu entwickeln. Zum Schluss ihres Vortrags betont Frau Stern, dass die Regionalen Bildungsnetzwerke eine große Chance für die Weiterentwicklung einer Bildungslandschaft bieten, aber immer auch verknüpft mit der Selbstverpflichtung zu fragen: „Was ist noch möglich?“

2. Nutzen des RBN

Persönliche Motivation zur Mitarbeit

2.1 Ich bin persönlich sehr stark motiviert, im RBN mit zu arbeiten.



Handlungsfeld Sprachbildung

Ein Blick in die Praxis:



Uwe Biel, Schulaufsichtsbeamter im Schulamt für die Stadt Bottrop und Mitglied im Lenkungskreis des Regionalen Bildungsnetzwerks, moderierte die Bilanzrunde zum Handlungsfeld Sprache. Zu Beginn betonte er, dass bei den Bildungsinstitutionen aber auch bei der Stadt eine große Bereitschaft zur Zusammen- und Mitarbeit im Regionalen Bildungsnetzwerk vorhanden sei.

Nach der ersten Bildungskonferenz hat sich der Lenkungskreis bewusst die „*systematische Förderung bildungssprachlicher Kompetenzen aller Kinder in Bottrop von der Kindertagesstätte bis zur Hochschule*“ zum Ziel gesetzt.

Nach intensiver Diskussion fiel die Entscheidung gegen einen systematischen Aufbau der Sprachbildung entlang der Bildungsbiographie. Statt aufbauend, Bildungsetappe für Bildungsetappe, vorzugehen, erscheint der Weg an den Übergängen zwischen den Bildungsschritten anzusetzen erfolgversprechender.

Auf diese Weise können bestehende Ansätze vernetzter Arbeit berücksichtigt und weiter ausgebaut werden.

Um die Zusammenarbeit in der institutionalisierten Sprachbildung in Bottrop voranzubringen wurde eine städtische Steuerungsgruppe installiert, die zunächst drei Arbeitsbereiche in den Blick genommen hat und bearbeitet.

Diese Arbeitsbereiche wurden im weiteren Verlauf der Bildungskonferenz näher beleuchtet.



Leitlinien zur durchgängigen Sprachbildung

Gabriele Müller-Pozorski (Leitung-AWO Kindertageseinrichtung Sonne, Mond und Sterne und Abteilungsleitung der AWO für den Elementarbereich).
Stefanie Reich, (Ev. Tageseinrichtungen, Fachleitung)

Von März bis September 2012 hat eine Arbeitsgruppe innerhalb von fünf Treffen die Leitlinien zur Sprachbildung mit einer entsprechenden Rahmenvereinbarung sowie mit ersten konkreten Umsetzungsvorschlägen erstellt. Auf der 3. Bildungskonferenz, am 28.11.2012 sind diese Leitlinien dann durch den Oberbürgermeister der Stadt Bottrop, Bernd Tischler, sowie den Vertretern der Kindertageseinrichtungen in Bottrop in einer Kooperationsvereinbarung unterzeichnet worden. Die beiden Rednerinnen waren unmittelbar an der Erstellung der Leitlinien beteiligt.



Gabriele Müller Pozorski erinnerte daran, dass es zunächst ganz wichtig war, alle Träger und Verantwortlichen im Elementarbereich zu einer Konferenz einzuladen. Dort bestand die Möglichkeit, die unterschiedlichen Konzepte und Vorstellungen zur sprachlichen Bildung vorzustellen und darüber ins Gespräch zu kommen und zu diskutieren, um sich schließlich auf eine gemeinsame Entwicklung der Leitlinien zu einigen. In einem weiteren Schritt ging es dann anschließend darum die Leitlinien in der Verantwortung der einzelnen Träger auch in den unterschiedlichen Einrichtungen umzusetzen. Nach ihrer Wahrnehmung werden die Leitlinien bei der sprachlichen Bildung und Förderung in den Bottroper Kindertageseinrichtungen zu Grunde gelegt.

Stefanie Reich ergänzte, dass als nächstes noch ein gemeinsames Konzept zur Umsetzung der Leitlinien sowie zur Sprachförderung in den Kindertageseinrichtungen der Stadt entwickelt werden müsse. Hierbei habe man bereits auf einen gemeinsamen Sprachbeobachtungsbogen geeinigt, der zukünftig in den Einrichtungen der Stadt benutzt werden soll. Weiterhin gilt es auch den Kontakt zu den Grundschulen weiter zu intensivieren und z. B. zu versuchen, den Wortschatz aufeinander abzustimmen, den Kinder beim Übergang in die Grundschule mitbringen bzw. kennen sollten.



Sprachsensibler Unterricht in der Grundschule

Marie-Luise Schrader/KGS Grafenwald, Nicole Heitfeld/GGS Fichte,
Ute Hosch/GGS Ludgerus, Sandra Truszczynski/GGS Rheinbaben,
Carsten Wolff/KGS Droste-Hülshoff

Besonders der Mathematik- und Sachunterricht in der Grundschule erfährt eine starke Versprachlichung. Problemhaltige Aufgabenstellungen und Forscheraufträge fordern die Kinder heraus, ihre Vorgehensweisen und Entdeckungen für andere nachvollziehbar auszudrücken und die Erklärungen ihrer Mitschüler zu verstehen. In einer ersten Fortbildungsreihe wurden Unterstützungsmaßnahmen und Übungen zum Aufbau einer fachgebundenen Sprache und zur Sprachförderung von Kindern exemplarisch vorgestellt, zu ausgewählten Inhalten gemeinsam erarbeitet und in der Unterrichtspraxis erprobt. Begleitend wurde zu ausgewählten Inhalten ein Fachwortschatz zusammengestellt, der ins schuleigene Curriculum übernommen werden kann.

Die Teilnehmer des Workshops wünschten sich eine Fortsetzung und verständigten sich für ihre weitere Arbeit auf das Unterrichtsfach „Sachunterricht“. Ziel war es, konkrete Scaffolding-Planungsrahmen zur Stärkung der fachlichen Bildungssprache im Sachunterricht zu erstellen, die für den eigenen Unterricht oder auch als Material für die Schule genutzt werden können.

Marie-Luise Schrader (Schulleiterin der kath. Grundschule Grafenwald und Mitglied im Lenkungskreis) erklärte, dass Scaffolding die Unterstützung des Lernprozesses durch die Bereitstellung einer ersten vollständigen Orientierungsgrundlage in Form von Anleitungen, Denkanstößen und anderen Hilfestellungen bezeichnet. Sobald der Lernende fähig ist, eine bestimmte Teilaufgabe eigenständig zu bearbeiten, entfernt man dieses „Gerüst“ wieder schrittweise. Im Unterricht werden Schüler mit sprachlichen und fachlichen Anforderungen konfrontiert, die vom Schwierigkeitsgrad her ein wenig über dem schon erreichten Kompetenzniveau angesiedelt sind. Mit „Scaffolding“ sollen diese Lücken überbrückt werden.

Exemplarischer Aufbau einer Unterrichtsreihe „Licht und Schatten“ in Klasse 2

1. Freies Experimentieren mit Licht und Schatten
2. Wie entsteht ein Schatten?
3. Wie lässt sich eine Schattengröße verändern?
4. Unterschiedliche Gegenstände - gleiche Schatten
5. Welche Handschattenfiguren kannst du erzeugen?

Scaffolding ergänzt die klassische Unterrichtsvorbereitung, indem die fachlichen Aspekte konsequent und strukturiert mit dem Erlernen der Bildungs- (Fach-)sprache verknüpft werden. Mit Hilfe eines Planungsrahmens wird ein Repertoire zu Sprachhandlungen, Sprachstrukturen und zum Vokabular zusammengetragen, das nicht nur vorab sondern auch während des Unterrichts eine Orientierung zur Stärkung der Sprachkompetenz von Kindern ermöglicht.



- ◁ Scaffolding ist ein sehr komplexes Unterrichtskonzept.
- ◁ Scaffolding ergänzt die klassische Unterrichtsplanung und-gestaltung. Normalerweise wird der Unterricht z.B. im SU fachbezogen geplant mit Lernzielen (Kompetenzerwartungen), didakt.-meth. Überlegungen und Skizzen von Stundenverläufen.
- ◁ Scaffolding verknüpft schon in der Unterrichtsplanung die fachlichen Inhalte konsequent mit dem Erlernen der Bildungssprache.

FACHBEGRIFFE

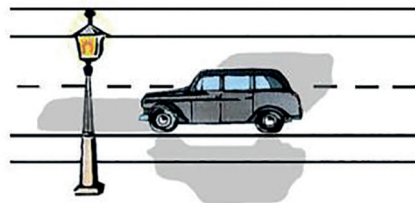
Licht quelle

Lichtstrahl

Schattenwurf

davor

dahinter



SPRACHSTRUKTUREN

Das Licht wirft einen Schatten

Ich vermute, dass ...

Es ist , weil

Naturwissenschaftliches Unterrichtsthema: „Licht und Schatten“

Forscheraufgabe: Welcher Schatten ist der Richtige?

Im Workshop ist zu dem Thema „Licht und Schatten“ für das 2. Schuljahr eine Unterrichtsreihe mit verschiedenen Planungsrahmen, Arbeitsblättern und Materialbox konzipiert worden, die **Carsten Wolff**, stellv. Schulleiter an der KGS Droste-Hülshoff, dem Plenum vorstellte und berichtete von den Erfahrungen, die er bei der Durchführung dieser Unterrichtsreihe in seinem 2. Schuljahr gemacht hat. Abschließend fasst **Sandra Truszczynski**, Lehrerin an der GGS Rheinbaben, den Prozess und die Ziele des Workshops im zurückliegenden Schuljahr zusammen. Dabei wies sie besonders darauf hin, dass die vorgestellte Unterrichtsreihe im Hinblick auf die Planungsrahmen, Materialien und das Vokabular

überprüft werden und an einigen Stellen wohl auch reduziert werden müsste. Sie kündigte an, dass der Arbeitskreis sich auch in diesem Schuljahr wieder treffen wird und weitere Themen im Sachunterricht nach dem Scaffolding-Prinzip entwickeln wird.



II. Konzeption des Workshops "Scaffolding in der GS"

Arbeitsprozess im Schuljahr 2013/ 14 und Zielperspektiven:

1. Erarbeitung von bildungssprachlichen **Planungsrahmen** zu jedem Thema der Unterrichtsreihe
2. Erstellen einer **Materialbox** mit Unterrichts- bzw. Scaffoldingmaterial (z.B. Karteikarten, Sprachkarten)
3. **Aufbau und Erprobung einer Unterrichtsreihe** für den Sachunterricht im 2. JG „Licht und Schatten“
4. **Evaluation**
5. **Multiplikatorenfunktion:** Dokumentation und Material sollen der jeweils eigenen Schule der TN und in Kooperation mit dem RBN innerstädtisch auch anderen interessierten Schulen zur Verfügung stehen
6. **Ausblick**





Bildung durch Sprache und Schrift (BISS)

Claudia Handt, Tülay Altun
(Universität Duisburg/Essen)

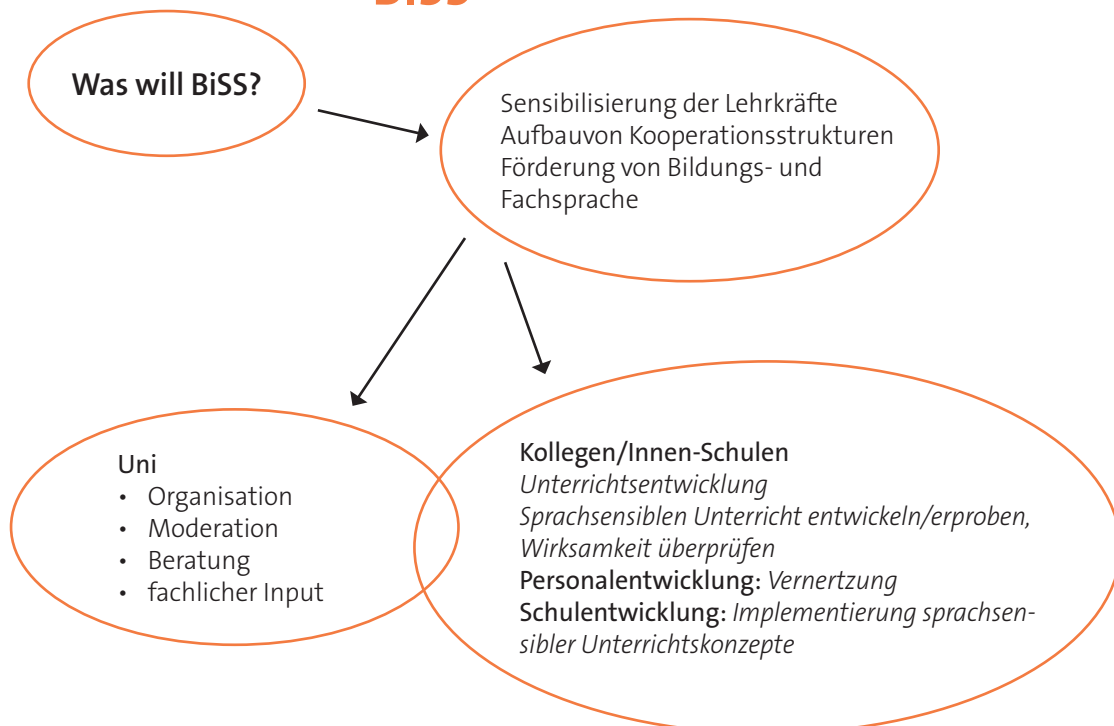


Die Initiative „Bildung durch Sprache und Schrift“ (BISS) ist eine Bund-Länder-Initiative zu Sprachförderung, Sprachdiagnostik und Leseförderung, die im Oktober 2012 vereinbart wurde. Damit soll ein fünfjähriges Forschungs- und Entwicklungsprogramm auf den Weg gebracht werden, das die sprachliche Bildung von Kindern sowie die in den Ländern eingeführten zahlreichen Angebote zur Sprachförderung, Sprachdiagnostik und Leseförderung im Hinblick auf ihre Wirksamkeit und Effizienz wissenschaftlich überprüft und weiterentwickelt. Darüber hinaus unterstützt das Programm die erforderliche Fort- und Weiterqualifizierung der Fach- bzw. Lehrkräfte.

Mehr als 600 Bildungseinrichtungen aus allen Bundesländern und allen Bildungsetappen beteiligen sich an dem Programm. Sie haben sich zu insgesamt 104 Verbänden zusammengeschlossen und wurden mit ihren Konzepten zur sprachlichen Bildung und Förderung für die Teilnahme an dem Programm ausgewählt. Ein Verband besteht dabei aus drei bis zehn Einrichtungen.



BISS



Eine Besonderheit ist, dass Bottrop bundesweit als einzige Kommune mit zwei Verbänden, je einem Verbund zur Primarstufe und zur Sekundarstufe I, teilnehmen kann. Damit bietet sich in Bottrop die Möglichkeit einer engen Kooperation verschiedener Verbände, und kann damit den Übergang von der Primar- in die Sekundarstufe abdecken. Ziel ist es, eine durchgängige Kompetenzentwicklung ohne Lücken zu ermöglichen.

Als Koordinatoren begleiten und beraten **Claudia Handt** und **Tülay Altun** vom Projekt „ProDaZ - Deutsch als Zweitsprache in allen Fächern“ an der Universität Duisburg-Essen die Verbände. Gemeinsam entwickelt der Verbund der Grundschulen Ansätze für die Sprachförderung im Mathematik- und Sachunterricht der Klassen 3 und 4 sowie die Verbundschulen der Sekundarstufe I Ansätze für die Sprachförderung im MINT-Unterricht der Klassen 5 und 6. Es sollen Schulentwicklungsprozesse angestoßen werden, die den Aufbau bildungs- und fachsprachlicher Kompetenzen für eine erfolgreiche Schullaufbahn der Schüler fördern. Als Ziele für die Schulen in den beiden Verbänden nannten die beiden Koordinatorinnen im Einzelnen:

- ☞ durchgängige (vertikale) Sprachbildung
- ☞ Zusammenstellung fachsprachliche Mittel die Fächer Mathematik und Sachunterricht in den Jahrgängen 3 und 4 bzw. für die MINT-Fächer in den Jahrgängen 5 und 6 b
- ☞ Sensibilisierung und Fortbildung der Lehrkräfte – Multiplikatoren
- ☞ Konzeption von sprachbildenden Maßnahmen rund um den Unterricht
- ☞ Aufbau von (schulformübergreifenden) Kooperationsstrukturen
- ☞ Sensibilisierung für Sprachbildung im Fachunterricht
- ☞ Planung, Durchführung und Evaluation von sprachsensiblen Unterrichtsreihen
- ☞ Etablierung der erarbeiteten Maßnahmen

- ☞ Förderung von Bildungs- und Fachsprache bezogen auf konkrete Unterrichtsreihen im Hinblick auf den Übergang GS/Sek
- ☞ Förderung von Textsorten – und Lesekompetenz durch die Vermittlung von Schreib- und Lese-strategien

In einem ersten Arbeitstreffen wurde zu der Textsorte „Diagramm“, die sowohl in der Primarstufe als auch in der Sekundarstufe I genutzt wird, exemplarisch eine Unterrichtsplanung nach folgenden Kriterien durchgeführt und anschließend im Unterricht erprobt werden:

- ☞ Sensibilisierung für sprachliche und fachliche Anforderungen
- ☞ Lehrwerkanalyse im Hinblick auf a) Operatoren und b) sprachliche Hürden
- ☞ Kriterien geleitete Planung einer Unterrichtssequenz (sprachliche und fachliche Lernziele)
- ☞ Durchführung der Unterrichtssequenz
- ☞ Präsentation und Reflexion der erprobten Unterrichtssequenzen



Handlungsfeld – Übergang Schule/Beruf

Vom Regionalen Bildungsnetzwerk zum Landesprogramm

Wolfgang Wuwer,
(Kommunale Koordinierung für die Stadt Bottrop im Landesprogramm
„Kein Abschluss ohne Anschluss“)

In seinen Ausführungen beschrieb der Leiter des neuen Sachgebiets Kommunale Koordinierung im Fachbereich Jugend und Schule bei der Stadt Bottrop, Wolfgang Wuwer, die Entwicklung vom Handlungsfeld „Übergang Schule/Beruf“ im Regionalen Bildungsnetzwerk der Stadt zum Landesprogramm „Kein Abschluss ohne Anschluss“. Das Thema „Übergang Schule/Beruf“ gewinnt zunehmend an Bedeutung und Aufmerksamkeit, sowohl in Politik und Öffentlichkeit als auch in den Medien. War zu Beginn des Regionalen Bildungsnetzwerks vor allem von fehlenden Ausbildungsplätzen und Jugendarbeitslosigkeit die Rede, so ist inzwischen zunehmend von Nachwuchsmangel und Fachkräftesicherung zu hören.

Anstoß zu diesem Handlungsfeld kam aus der ersten Bildungskonferenz am 22.09.2010 mit dem Thema: „Übergänge im Bildungssystem – kein Kind darf verloren gehen“. In einem der damals angebotenen Foren beschäftigten sich die Teilnehmer mit dem Thema „Übergang Schule/Beruf“. Als Ziele wurden für Bottrop formuliert:

- eine qualifizierte schulische Berufsorientierung als Voraussetzung für eine individuelle Berufswahlentscheidung
- und
- besondere Unterstützung von benachteiligten Jugendlichen.

Nach der anschließenden Auswertung hat der Lenkungskreis im Regionalen Bildungsnetzwerk schließlich neben der Sprachbildung das Themenfeld „Übergang Schule/Beruf“ als einen Handlungsschwerpunkt priorisiert.

Damit verbunden war das Bemühen des RBN, einerseits die Akteure in diesem Handlungsfeld miteinander ins Gespräch zu bringen und andererseits die Schulen bei ihren Angeboten zur Berufsorientierung zu unterstützen.

Dazu bedurfte es aber zunächst eines Überblicks über den Stand der einzelnen Schulen und deren Angebote zur Studien- und Berufsorientierung. Im

Rahmen einer Projektarbeit von Auszubildenden im dualen Studium bei der Stadt Bottrop, die Anfang 2012 fertiggestellt wurde, konnte ein Verzeichnis erstellt werden. Fazit dieser Arbeit war, dass viele Schulen unterschiedlichste Angebote zur Berufsorientierung nutzen, einige es aber auch mehr oder weniger bei dem verpflichtendem Betriebspraktikum beließen. Weiterhin konnte festgestellt werden, dass eine Vielzahl von Angeboten existierten, z. T. zeitlich begrenzt und finanziert von unterschiedlichsten Ministerien des Landes oder Bundes, die kaum noch zu überblicken und Schulen immer nur teilweise bekannt waren.

Um das Ziel der Kooperation und Vernetzung der Akteure untereinander erreichen zu können, wurden zunächst 2 Gremien neu aufgestellt bzw. gegründet.





KEIN ABSCHLUSS OHNE ANSCHLUSS

Übergang Schule-Beruf in **NRW**

Zum einen wurde der „Beirat Schule/Beruf“, der durch Erlass des Ministeriums für Schule und Wissenschaft die Zusammenarbeit auf regionaler Ebene regeln soll, neu einberufen, und zum anderen wurde die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Unternehmen und Betrieben als freiwilliges Angebot für die Lehrer im Arbeitskreis Schule/Wirtschaft ermöglicht.

Weiterhin soll mit der Gemeinschaftsaktion „LernPartnerschaften“ von Industrie- und Handelskammer, Handwerkskammer, Arbeitsagentur und Regionalem Bildungsbüro versucht werden, die Kooperationen zwischen Schulen und Betrieben zu verbessern und fördern.

Das Duale Orientierungspraktikum als weiteres Angebot im Regionalen Bildungsnetzwerk will Schülern die Möglichkeit bieten, exemplarisch Einblicke sowohl in ein Studium an einer Hochschule als auch in die berufliche Praxis des einschlägigen Studienfaches zu gewinnen.

Seit 2013 findet auch in Bottrop jährlich am ersten Samstag im März eine Informationsmesse zur Studien- und Berufsorientierung organisiert durch die Stadt Bottrop statt.

Seit 2011 wurde gleichzeitig zu den Aktivitäten im Regionalen Bildungsnetzwerk in diesem Themenfeld auf Landesebene das Programm „**Kein Abschluss ohne Anschluss Übergang Schule/Beruf in NRW**“ (KAoA) gestartet. Die Stadt, vertreten durch das Regionale Bildungsbüro, hat sich von Anfang damit eingehend beschäftigt und die Entwicklung verfolgt. Dennoch hat sich die Stadt zunächst entschieden, nicht an dem Programm zu beteiligen. 2013 befasste sich dann die 4. Bildungskonferenz unter der Fragestellung, wie eine gelingende Berufsorientierung im gesellschaftlichen Wandel aussehen sollte, ausschließlich mit diesem Thema, um den Einstieg ins Landesprogramm vorbereiten zu können.

Das Landesprogramm sieht einen Paradigmenwechsel bei der Studien- und Berufsorientierung vor. Insbesondere bei der Berufsorientierung gilt die Förderung nicht mehr vorrangig benachteiligten Schülergruppen, sondern soll für alle Schüler an allen allgemeinbildenden Schulen ermöglicht werden. Das Landesprogramm sieht vor, die Einführung eines flächendeckenden, verbindlichen, systematischen, transparenten und geschlechtersensiblen Übergangssystems für aller Schülerinnen und Schüler aller Schulformen. Ziel ist es, von vielen unterschiedlichen Behörden und Institutionen geförderten Einzelprojekten zu einem auf kommunaler Ebene koordinierten Landesprogramm zu gelangen. Das Umsetzungskonzept umfasst dabei die zentralen Handlungsfelder:

1. **Berufs- und Studienorientierung** mit der Zielsetzung Prävention statt Nachsorge zu betreiben
2. **Übergangssystem Schule – Ausbildung** mit der Zielsetzung zielgruppenspezifische Angebote statt Warteschleifen zu schaffen
3. **Steigerung der Attraktivität des dualen Systems** mit der Zielsetzung Perspektiven zu kommunizieren statt zu stigmatisieren und
4. **Kommunale Koordinierung** mit der Zielsetzung ein abgestimmtes Vorgehen statt Einzelaktivitäten zu ermöglichen.



In seiner Sitzung am 08.04.2014 hat der Rat der Stadt beschlossen, sich an dem Landesprogramm „Kein Abschluss ohne Anschluss“ zu beteiligen. Mit der Erteilung des vorläufigen Maßnahmenbescheids wurden die Geschäfte der Kommunalen Koordinierungsstelle zunächst durch das Regionale Bildungsbüro wahrgenommen. Zum 01.08.2015 wurde dann die Kommunale Koordinierungsstelle Übergang Schule/Beruf in NRW als eigenständiges Sachgebiet mit zwei Stellen im Fachbereich 51/3 eingerichtet.

Neben der strukturellen Etablierung der Kommunalen Koordinierung steht für die Geschäftsstelle derzeit vor allem die Umsetzung der ersten Standardelemente der Studien- und Berufsorientierung im Fokus.

Für das Schuljahr 2014/2015 haben die Adolf-Kolping-Schule (FS), die Hauptschulen Lehmkuhle und Kirchhellen, die Realschulen Gustav-Heinemann und Marie-Curie, die Janusz-Korczak-Gesamtschule sowie das Vestische Gymnasium die Aufnahme in das Programm beantragt. Für die Schüler im 8. Jahrgang dieser Schulen bedeutet dies im laufenden Schuljahr, dass sie im Rahmen der Studien- und Berufsorientierung zunächst ein Portfolioinstrument erhalten. Anschließend nehmen sie an einer Potenzialanalyse teil, und abschließend führen sie eine Berufsfelderkundung durch.

Das **Portfolio** soll die Schüler in ihrer beruflichen Orientierung ab der Klasse 8 unterstützen und diesen Prozess bis zum Schulabschluss und darüber hinaus begleiten. Es ist persönlicher Begleiter der Schüler durch den gesamten Prozess der Berufs-

und Studienorientierung und wirkt als Instrument zur Förderung der Lernfähigkeit, es dient den Schülerinnen und Schülern als Instrument zur Planung und Steuerung des Übergangs in die Berufs- und Arbeitswelt. Es ist ein Informations-, Planungs- und Dokumentationsinstrument, mit dem die Schüler ihr Lernen eigenverantwortlich organisieren lernen, sich ihr Kompetenzprofil bewusst machen, die erworbenen Kompetenzen auswerten und dokumentieren.



Die **Potenzialanalyse** hat die Zielsetzung, durch stärken- und handlungsorientierte Testverfahren vorhandene Potenziale bei Schülern festzustellen. Wesentlich ist dabei der Blick auf die Stärken der Jugendlichen und nicht die Benennung von Defiziten. Die Schüler erhalten eine von Schule unabhängige Einschätzung ihrer Potenziale und Ressourcen. Sie werden motiviert, sich mit den Themen Berufswahl und Lebensperspektiven auseinander zu setzen und eine an ihren Interessen und Potenzialen orientierte, reflektierte Auswahl für die anschließenden Berufsfelderkundungstage zu treffen. Mit ihr werden fachliche, methodische, soziale, personale und gegebenenfalls auch geschlechtsuntypische Potenziale der Schüler im Hinblick auf die Lebens- und Arbeitswelt ermittelt. Erkannte Potenziale sollen sodann gezielt individuell gefördert werden. Die Ergebnisse der PA dienen damit dem weiteren Entwicklungs- und Förderprozess der Schüler in der Schule. Sie unterstützt außerdem die Selbstreflexion und Entscheidungsfähigkeit der Jugendlichen.



Bei der **Berufsfelderkundung** lernen Schüler berufliche Tätigkeiten exemplarisch in mehreren (mindestens drei) Berufsfeldern praxisnah kennen. Dabei stellen sie Anwendungsbezüge zwischen dem Unterricht und den Aufgabenbeispielen aus der Arbeitswelt her. Mit Bezug zum Ergebnis der Potenzialanalyse können sie ausgewählte Fähigkeiten durch reale betriebliche Erfahrungen reflektieren, auch als Gegenerfahrung zu traditionell als geschlechertypisch angesehenen Berufsfeldern (Entscheidungs- und Handlungskompetenz).



Perspektiven für die weitere Arbeit des Regionalen Bildungsnetzwerks in der Stadt Bottrop

Zum Schluss der Bildungskonferenz kamen noch einmal Vertreter verschiedener Institutionen zu einem Podiumsgespräch zusammen, bei dem sie aus Sicht ihrer Institution mögliche zukünftigen Handlungsschwerpunkte und die weitere Arbeit des Regionalen Bildungsnetzwerks betrachten sollten. Das Gespräch moderierte **Jochem von Schwerdtner**, Schulleiter der Willy-Brandt-Gesamtschule und Mitglied im Lenkungskreis des Regionalen Bildungsnetzwerks.

Karl Tymister, Vorsitzender der Geschäftsführung bei der Agentur für Arbeit in Gelsenkirchen und Bottrop, weist zunächst darauf hin, dass in Bottrop im Augenblick auf dem Ausbildungsmarkt zwar noch eine Differenz von Angebot und Nachfrage zu Ungunsten der freien Ausbildungsplätze besteht, dies sich aber auch hier recht bald umkehren wird. Er begrüßt, dass das Handlungsfeld Übergang Schule/Beruf aus dem Regionalen Bildungsnetzwerk in das Landesprogramm „Kein Abschluss ohne Anschluss“ als eigenständiges Sachgebiet fortgeführt wird, und damit die Bedeutung dieses Themas für Bottrop hervorgehoben wird. Es wird darauf ankommen, die im Regionalen Bildungsnetzwerk geschaffenen Strukturen und Vernetzungen zu nutzen und auszuweiten. Aber auch das Handlungsfeld der Sprachbildung hält er weiterhin für unverzichtbar auch im Kontext der Berufsorientierung und –ausübung. Eine ausge-

prägte Sprachfähigkeit und gute Sprachkenntnisse sind ideale Voraussetzungen für eine gute Berufsausbildung, und wer mit diese beim Start in einen Beruf mitbringt, hat gegenüber anderen Bewerbern Vorteile.

Die Sprecherin der kath. Kindertagesstätten im Zweckverband des Bistums Essen, **Petra Eberhardt**, betonte, dass in den ersten sechs Lebensjahren die grundlegenden und wesentlichen Fertigkeiten und Fähigkeiten bei Kindern angelegt werden, und somit den Kindergärten auch eine besondere Rolle in der Bildungslandschaft zufällt. Sie begrüßt die trägerübergreifende Neuausrichtung der Sprachbildung in Bottrop und versichert, dass die jeweiligen Träger auch für die Umsetzung der Leitlinien sorgen. Wichtig, sei aus ihrer Sicht, besonders die Kooperationen mit den Schulen zu intensivieren, um u. a. auch den Schulen das neue gemeinsame Dokumentationsverfahren der Kindertagesstätten (BASIK) näher zu bringen und mit ihnen abzustimmen.

Für die Fachkräfte der Kindertagesstätten wünscht sie sich ein Fortbildungsangebot zu BASIC, evtl. gemeinsam auch mit Lehrern der Grundschulen.

Eine noch intensivere Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätten und Grundschulen und nicht nur in den bereits bestehenden Netzwerken sondern auch auf Stadtebene erhofft sich ebenso



Ursula Kraemer-Büscher, Leiterin der kath. Cyriakus-Grundschule, um z. B. mit dem Schulamt für die Stadt Bottrop und dem Kompetenzteam gemeinsame Fortbildungen für Erzieher und Lehrer zu planen und durchzuführen. Konkret schlägt sie vor, ähnlich dem Lehrersprechtag, bei dem sich einmal jährlich die Lehrer der 4. und 5. Jahrgänge zum Übergang ihrer Schüler austauschen, einen Sprechtag oder eine Sprechstunde organisiert durch das Regionale Bildungsbüro zum Übergang vom Kindergarten in die Schule zu etablieren.

Felicitas Veitschegger, didaktische Leiterin der Janusz-Korczak-Gesamtschule, war auch schon auf der 3. Bildungskonferenz Podiumsgast und bestätigt, dass die vielfach angesprochenen Kooperationen zwischen den Schulen sich stetig verbessern. Mehr in den Blick genommen werden muss ihrer Meinung nach immer noch der Standort der einzelnen Schule, um durch geeignete Maßnahmen und entsprechende Ressourcen alle Kinder fördern zu können.

Prof. Gerd Bittner, Campusleiter an dem Standort Bottrop der Hochschule Ruhr West, bekräftigte die außerordentliche Bedeutung der beiden bisherigen Handlungsfelder auch für die Hochschule. Zum einen bedarf es gerade auch im Hinblick auf mögliche Studenten einer systematischen und verbindlichen Berufs- und Studienorientierung an den allgemeinbildenden Schulen und zum anderen ist und bleibt eine fundierte Sprachbildung Voraussetzung für ein erfolgreiches Studium.



Ausblick

Zum Ende der Bildungskonferenz bedankte sich der Schuldezernent und erste Beigeordnete der Stadt Bottrop, Paul Ketzer, bei den Teilnehmern und sprach besonders deren außerordentliche Bereitschaft zur Mitarbeit im Regionalen Bildungsnetzwerk an. Ohne dem Lenkungskreis vorzugreifen, schlägt er vor, sich weiterhin der Sprachbildung zu widmen und trotz aller aktuellen Entwicklungen im Bildungsbereich keine neuen Handlungsfelder hinzuzunehmen. Er griff die Anregung aus dem Podiumsgespräch auf und sagte zu, den gemeinsamen Sprechtag von Kindergarten und Grundschulen im kommenden Jahr anzubieten. Abschließend würdigte er die kollegiale und harmonische Zusammenarbeit im Lenkungskreis besonders zwischen den Vertretern des Landes und Stadt.



Teilnehmer

	Name	Vorname	Institution
	Altun	Tülay	Universität Duisburg/Essen
	Apostolidis	Sandra	RS August Everding
	Baier	Detlef	GS Schiller
	Beinlich	Ursula	Kita St. Johannes-Ekel
	Berke	Ina	Kita St. Ludger
	Bert	Andrea	Kita St. Elisabeth
SAD	Biel	Uwe	Schulamt für die Stadt Bottrop
Prof.	Bittner	Gerd	Hochschule Ruhr / West (HRW)
	Bockholt	Hannegret	GS Welheim
	Bossek	Iris	Kita St. Hedwig
	Bräuninger	Thorsten	Jobcenter Bottrop
	Brinkmann	Dirk	RS Gustav Heinemann
	Brinkmann	Ingrid	Kita Anna + Henry
	Bucksteeg	Carla	Schülersprecherin der August Everding RS
	Chamier Cieminski	Daniel	Schülersprecher der Gustav Heinemann RS
	Chruszcz	Iris	Reg.-Bildungsbüro
	Cyron	Sylvia	BRABUS GmbH
	Dahlkamp	Christiane	Volkshochschule
	Damm	Ursula	Kita Kirchhellen
	Dieckmann	Jörg	Stadtbibliothek
	Domin	Elisabeth	GS Richard-Wagner
	Dosoruth	Anna	Bereichsleiterin Gesundheit u. Soziales des Berufskol.
	Eberhardt	Petra	Kita St. Peter
	Eiden	Christina	GS Fürstenberg
	Evers	Gregor	Gafög GmbH
	Evers	Thomas	Caritasverband für die Stadt Bottrop e.V.
	Evers	Angela	Kita Im Brinkmannsfeld
	Fontein	Gregor	GS Matthias-Claudius
	Gehlen	Claus	FS Tetraeder
	Golle-Damerau	Tina	Kita Liebfrauen
	Gosda	Christiane	GS Albert-Schweitzer
	Goßmann-Bocklenberg	Annemarie	GS Fichte
	Große-Westermann	Annette	Kita Welheimer Mark



	Name	Vorname	Institution
	Grund	Birgit	Kita „Bunte Welt“
	Handt	Claudia	Universität Duisburg/Essen
	Haskamp	Heike	Amt für Wirtschaftsförderung
	Heckmann	Ina	FS Adolf-Kolping
	Heimann	Claudia	GS Rheinbablen
	Heine	Knut	Handwerkskammer Münster
	Heitkamp	Odo	Stadt Bottrop
	Herget-Schönfeld	Iris	Reg.- Bildungsbüro
	Herlinger	Rainer	Berufskolleg der Stadt Bottrop
	Herrmann	Angela	GS Nikolaus-Groß (BISS)
Dr.	Hesmer	Katja	VHS Bottrop
	Hiltenkamp	Linda	RS Gustav Heinemann
RSD	Hofmeister	Peter	Bezirksregierung Münster Dezernat 42
LRSD	Horst	Friedhelm	Bezirksregierung Münster Dezernat 45
	Hosch	Ute	GS Ludgerus
Dr.	Hülsdünker	Josef	Deutscher Gewerkschaftsbund
	Hürter	Rainer	Sprecher der CDU i. Schulausschuss
	Jahry	Joachim	Jugendhilfe Bottrop e.V.
	Kaminski	Pascal	Schulausschuss
	Kavermann	Cornelia	AGSB Bottrop e.V.
	Ketzer	Paul	Erster Beigeordneter der Stadt Bottrop
	Klein	Vanessa	Schülersprecherin des Berufskollegs
	Klinger	Nicole	Kita Fuhlenbrock
	Kobler	Gertrudis	FS Schule am Stadtgarten
	Koch	Dirk	Schulpflegschaft des Josef Albers Gymnasiums
	Kohmann	Anja	Sprecherin der SPD i. Jugendhilfeausschuss
	Kolkowski	Tosten	Janusz-Korczak-Gesamtschule
	Kraemer-Büscher	Ursula	GS Cyriakus
	Kruczek-Porsch	Heidrun	Kita Stadtmitte
	Küstner	Ingrid	Kita Körnerstraße
	Lehold	Anne	GS Vonderort
	Lünenbürger	Delia	HS Kirchhellen
	Majer	Beate	Kita St. Barbara
Dr.	Marga	Christian	Gesundheitsamt



Name	Vorname	Institution
Meier	Simone	Kita St. Cyriakus-West
Meinerzhagen	Dieter	GS Paul
Memmler	Vera	Referat Migration
Prof. Dr. Menzel	Eberhardt	Hochschule Ruhr / West (HRW)
Mialki	Uwe	Kreishandwerkerschaft
Michalke	Birgit	Institut f. Berufliche Bildung
Molitor	Sascha	Schulpflegschaft der Gustav Heinemann Realschule
Mulawski	Manuela	Bottroper Sportbund e.V.
Müller-Pozorski	Gabriele	Kita "Sonne, Mond u. Sterne"
Noetzel	Heidi	Gleichstellungsstelle der Stadt Bottrop
Nölting	Brigitte	GS Rheinbablen
Nowroth	Peter	Vorsitzender d. Behindertenbeirats
Overdiek	Marlies	RS Marie-Curie
Overlack	Irene	GS Johannes
Palberg	Renate	Sprecherin der SPD i. Schulausschuss
Palm	Eugen	Agentur f. Arbeit - Bottrop
Papierok	Philipp	Schüler des Berufskollegs
Plenge	Helga	Kiga Kinder wachsen gemeinsam auf
Radtke	Magdalene	IBB Bottrop
Raphael	Frank	Referat Migration
Reich	Stefanie	Ev. Kirche Fachbereichsleitung
Rettkowski	Uwe	Deutsches Rotes Kreuz
Roose	Bernhardine	Kita St. Franziskus
Rosner	Elke	HS Welheim
Rossa	Hiltrud	GS Nikolaus-Groß
Rzaha	Sylvia	Kita St. Bonifatius
Sareyka	Andrea	Kita Montessori-Kinderhaus
Sauerland	Annica	Kita Ev. Eigen
Schade	Volker	GS Astrid-Lindgren
Scheunemann	Peter	AA Bottrop
Schlottmann	Beate	Fachbereich Jugend und Schule
Schön	Michael	Kompetenzteam
Schönberger	Julia	Kita Quellenbusch



	Name	Vorname	Institution
	Schöneis	Anneliese	Else-Weecks-Kindergarten
	Schrader	Marie-Luise	GS Grafenwald
	Schrader	Marie-Luise	GS Grafenwald
Prof. Dr.	Schultz	Heyko Jürgen	Schulpflegschaft der August Everding Realschule
	Schweers	Michael	Bezirksregierung Münster
	Sintzen	Wilhelm	Josef-Albers-Gymnasium (BISS)
	Skrobek	Volker	Vorsitzender d. ÖPR f. LehrerInnen an GS
LRSD'in	Sowa-Dingemann	Monika	Bezirksregierung Münster
	Stern	Cornelia	Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW
	Stolte-Enck	Maria	RS August Everding
	Sulimma	Heike	Schulamt für die Stadt Bottrop
	Szewczyk	Theodor	HS Lehmkuhle
	Terlecki	Johanna	Kita Herz Jesu
	Tewes	Guido	Berufskolleg der Stadt Bottrop
	Tiemann	Anne	Kita St. Johannes Kirchhellen
	Tiller	Birgit	Kita Röttgersbank
	Tophinke	Markus	GS Ludgerus
	Trimborn	Karl	Fachbereich Jugend und Schule
	Truszczynski	Sandra	GS Rheinbablen
	Turulski	Barbara	Kita St. Pius
	Tymister	Karl	Agentur f. Arbeit
	Tytko	Heike	GS Welheim
	Uetz	Gert	Bezirksregierung Münster
	Veitschegger	Felicitas	Janusz-Korczak-Gesamtschule
	Verheyen	Gabriele	Kita St. Cyriakus-Mitte
	von Saint George	Guido	Vestisches Gymnasium
	von Schwerdtner	Jochem	Willy Brandt-Gesamtschule
	Wagner	Iris	KI Bottrop
	Wolf	Udo	Sparkasse Bottrop
	Wolff	Carsten	GS Droste-Hülshoff
	Wuwer	Wolfgang	Kom. Koodinierung Übergang Schule/Beruf
	Yilderim	Mehmed	Hauptschule Welheim
	Zender	Andreas	Else-Weecks-Kindergarten
	Zersch	Volker	Studienzentrum Bottrop der FernUni Hagen







IMPRESSUM

Stadt Bottrop

Regionales Bildungsnetzwerk

Iris Herget-Schönfeld, Leiterin

Konzeption und Redaktion:

Wolfgang Wuwer, Päd. Mitarbeiter

Gestaltung:

FB01/3 Öffentlichkeitsarbeit

Stephanie Klein, Grafikerin

Fotos:

Corinna Schlack

Fotolia.com

Stand Januar 2015

*Die Publikation kann im Internet unter
www.bot.rbn.nrw.de > Materialien > Medien
heruntergeladen oder telefonisch unter 02041/703661
bestellt werden.*



Gemeinsam Bildung gestalten

BILDUNGSBÜRO BOTTROP

Regionale Bildungsnetzwerke in NRW